

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

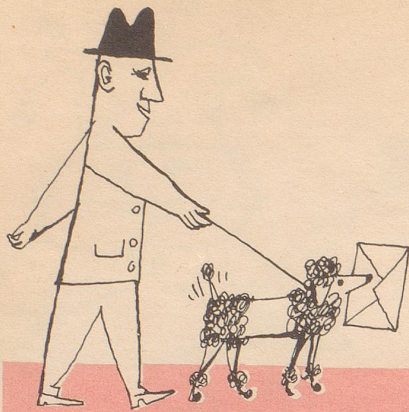
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNSER BRIEFKASTEN

Nocheinmal Wettbewerb

Lieber Nebi!

Der Vorrat-Hummel hat mit seinem Werbefeldzug mein armes Hirn zum Summen gebracht (er macht es ja übrigens außerordentlich sympathisch und geschickt). Wieder einmal vor die lohnende Aufgabe gestellt, auf deutsch aber doch schweizerisch zu dichten, verfange ich mich noch und noch im Reimgestrüpp. Wenn die Sprache etwas elastischer wäre, käme doch mein Vierzeiler der Sache sicher recht nahe:

Wer den Vorrat gut ergänzelt,
braucht nicht hamstern, wenn es brenzelt.
Wer den Vorrat treu ersetzt,
braucht nicht hungern, wenn es lätzt.

Oder nicht? Aber das kann ich doch nicht einsenden! Was meinst Du?

Mit Gruß Sternbald

Lieber Sternbald!

Ich finde es gar nicht übel, im Gegenteil und durchaus einsendenswert.

Mit Gruß Nebi

Vorschlag

Lieber Nebelspalter!

Ich gestatte mir, Dir nachfolgenden Vorschlag zuhänden des Bundesrates zwecks Lösung des Straßenverkehrsproblems zu unterbreiten:

«§... Die Fahrbewilligung für Straßenmotorfahrzeuge kann erteilt werden an Personen, welche ... und den Beweis erbracht haben, daß ihr Fahrzeug auch bezahlt ist.»

Diese Maßnahme würde gleichzeitig das Unfall- und Lärmproblem weitgehend lösen und wäre zudem ein vorzügliches Volkserziehungsmittel.

Hochachtend grüßt H. Sch.

COMELLA



der
neuezeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker

Lieber H. Sch.!

Das scheint mir geradezu eines der so begehrten Columbaseier zu sein – jedenfalls leuchtet es mir ein, wenn man das von einem Ei sagen darf.

Hochachtend grüßt Nebelspalter

Existenz

Lieber Nebi!

Mein Mann und ich arbeiten 12–15 Stunden pro Tag, um unsere fünfköpfige Familie zu erhalten. Entweder sind wir von Hause aus etwas benebelt und nicht ganz bei Trost, weil wir nicht herausfinden, mit weniger Arbeit mehr zu verdienen, oder an diesem Inserat ist etwas neblig:

Umstände halber sof.
zu verkaufen gute

Existenz

bei nur 1–2 Tagen
Arbeit pro Monat.
(Kein Reisen).
Kenntnisse in der
Elektro- oder Radio-
branche sind Vorteile,
aber nicht Bedingung.
Nötiges Kapital zur
Inventarübernahme
ca. 6000 Fr.
Anfragen unt. Chiffre
A 22 ...
A*

Bitte hilf spalten! Soll ich die 6000 wagen? Steker auseinander nehmen und am Radio «trülle» kann ich, wenn auch mit Geräusch.

Deine Nichte

Liebe Nichte!

Lieber nicht! Diese Art von Existenzgründungen laufen häufig auf den Verlust genau der Summe hinaus, die man ins Geschäft hat stecken müssen. 1–2 Tage arbeiten im Monat (!) – und damit bei Ausgabe von 6000 Fr. eine Existenz – Kinder, Kinder – eine Kirchenmaus würde sich da «von» schreiben!

Dein seine Existenz auf etwas mehr Arbeit aufbauender

Nebi

Charleys Tante

Lieber Nebelspalter!

Das erschütternde Zeitstück «Das Tagebuch der Anne Frank», nach den Aufzeichnungen eines jüdischen Mädchens, das im letzten Kriege mit seiner Familie in Amsterdam untertauchen mußte, geht augenblicklich über alle Bühnen der Welt und dürfte heutzutage wohl den meisten Theaterbesuchern ein Begriff sein.

Im Büro eines kleineren deutschen Theaters wurde ich kürzlich Zeugin folgenden kleinen Dialoges, der sich zwischen der Theatersekretärin und einem Herrn vom «Kulturausschuß» der Stadt entwickelte:

Der Herr: «Guten Tag, ich möchte gerne das Textbuch eines Ihrer nächsten Stücke; ich weiß aber nicht mehr genau, wie es heißt.»

Die Sekretärin: «Meinen Sie wohl «Die Herberge» von Hochwälder? Oder «Charley's Tante»?»
Der Herr: «Nein, nein, es heißt anders. Es tönt so ähnlich wie «Charley's Tante», aber es ist ein anderes Stück. Warten Sie einmal –» es folgte eine Pause angestrengten Nachdenkens, dann plötzlich triumphierend: «Ich hab's! Das «Tagebuch der Tante Frank»!!!»

Herzlichen Gruß!

Ursula

Liebe Ursula!

Wenn Du Dich auf diesem Gebiet einmal gründlich amüsieren willst, so brauchst Du nur in eine große Buchhandlung zu gehen und Dich mit einer der daselbst meist sehr netten und freundlichen Verkäuferinnen zu unterhalten, um Dir von ihr erzählen zu lassen, was da alles unter grotesken Namen verlangt wird: der Perlenkönig (Erlkönig) von Goethe und das Gallensteinlager (Wallensteins Lager) von Schiller sind noch die harmlosesten.

Herzlichen Gruß!

Nebelspalter

Aushinerhalten

Lieber Nebi!

Anbei schicke ich Dir eine Photokopie, welche ich von der Quittung eines Darlehensvertrages der Zürcher Kantonalbank anfertigen ließ:

Quittung

**Obbezeichnete Hinterlagen
aushinerhalten zu haben,
bescheinigt:**

Damit Du nicht annimmst, daß ich diese Quittung im Nachlaß meiner Urgroßmutter vorgefunden habe, habe ich eine Ecke dieser Quittung umgelegt, woraus hervorgeht, daß diese Formulare im April 1955 in einer Auflage von 10 000 Exemplaren gedruckt wurden.

Was ich mir aber nicht erklären kann, ist die Tatsache, daß in der Zürcher Kantonalbank kein Mensch in den letzten 50 Jahren auf die Idee gekommen ist, das schöne Wort «aushinerhalten» in modernes Schweizerdeutsch zu übersetzen.

Mit freundlichem Gruß

F. B.

Lieber F. B.!

Mir gefällt's! Was gab es doch früher für nette lustige Worte – aushinerhalten – hat nichts mit Hühnerhalten zu tun, aber klingt so vernünftig, ein Rüchlein alter Zeiten steigt einem in die Nase – schon bei «obbezeichnet» schmeckt's ein bißchen – der Gottfried Keller hat sicher so gesagt und geschrieben, wenn er im Amt war. – Ich fände es schade, wenn man solche seltenen Worte in die moderne Sprache übersetzen würde, die mit ihren Schrecknissen wie «schlußendlich» und «einmal mehr» und «Laster» für Lastwagen oder «Taxen» für Mietautos gerade keine große Ehre einlegen kann.

Mit freundlichem Gruß

Nebi

Schuppen verschwinden



rascher mit

**RAUSCH
Conservator**

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator. Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen



**HOTEL
EUROPE
Davos**

Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung. Orchester
Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpr. Fr. 27.- — 32.-
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler